

„aber neu und höher aufgeführt und auf einer Flaggenstange mit einem Thurmknopf verziert wurde. Es ward dieser
 „Thurmknopf bei glücklich vollendetem Thurm- und Rathhausbau am heutigen untenbemerkten Tage aufgesetzt und gegen-
 „wärtige Gedächtnißschrift in selbigen eingelegt. Gott aber, der zu Anfang und Ende dieses Baues Segen und Gedeihen
 „gab, schütze und erhalte denselben für alle Zukunft unserer Stadt zur Sierde, Nutzen und Frommen.“

Zittau, am 27. September 1845.

(Die Namen der Stadträtbe.)

(Die Namen der Stadtverordneten.)

30. Das Rathhaus zu Zittau.

Durch Brand zerstört am 23. Juli 1757.

Wenn das erste Rathhaus in Zittau erbaut worden ist, kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden, doch geschah es jedenfalls in der Mitte des 13. Jahrhunderts. Alte Chroniken berichten hierüber, daß das Rathhaus von Holz erbaut auf der Mitte des Marktes der Mandau gegenüber gestanden habe (ob man darunter den Mandauer Berg verstehe, läßt sich nicht genau bestimmen, denn es führte auch ein Gebäude der dortigen Gegend den Namen Mandau, welches sich daraus erhellet, weil zur Zeit des Aufstuhes in Zittau 1367 von den Aufstuhbrern eine Fahne zur Mandau herausgesteckt worden sei; jedenfalls war es ein Haus, wo die Zünfte sich versammelten.) Unter diesem Rathhause, welches noch 1342 stand, waren die Brot- und Schubänke. Der Stadtschreiber Johann von Gubin, welcher das älteste auf hiesiger Stadtbibliothek noch befindliche Chronikon verfaßt hat, sagt beim Jahre 1339: „Zu der selbin zit hatte man eyn hulzin Rothus uf dem marcke legin der mandaw. Dorundir waren dy Brotbenke.“ Ueber einem Möhrkasten darneben befand sich die Wachsstube. Unter Nic. Schulzes Consulate wurde 1354 von dem Rathe ein Bürgerhaus an der Markt- und Spürgassenecke gekauft, wohin man das Rathhaus sammt dem Weinkeller baute. Daß man hier sehr viel und mancherlei in und bei einem Gebäude vereinigte, als z. B. Kaufläden für Schuhmacher, Bäcker, Miemer, Schwertfeger, Ories- und Grüßekrämer, Hohlglashändler, Spizkramer ic., war Mode der damaligen Zeit, es muß dadurch immer ein reges Leben um das Rathhaus gewesen sein. (Es ist dieses alles Seite 1—2. und 32—38. genau beschrieben worden.) Der auf dem Bilde hinter dem Thurme befindliche Anbau war oben zum Feilhalten der Tuchmacher und Leinwandhändler bestimmt und war durch eine 1610 erbaute Freitreppe, welche mit einer steinernen Dockenlehne versehen war, von der Spürgasse aus zugänglich. Genannte Lehne stürzte am 13. Mai 1656 am Jahrmarcte, durch allzugroßes Volksgedränge ein und hätte beinahe einen vorübergehenden Bauer erschlagen. 1668 baute man dafür eine eiserne Lehne. Im Innern war im Rathhause alles sehr enge. An der Markt- und Spürgassenecke wurde 1566 die Rathsstube und Canzlei gebaut, welche man 1595 wölbte. 1532 hatte man das ganze Rathhaus innen und außen malen lassen, denn man wagte immer zur Verschönerung desselben viel Mühe und Kostenaufwand an dasselbe. 1630 den 8. Aug. versah man die Fenster der Rathsh-